

Jury kam mit der Feuerwehr

Elf Hugo-Häring-Auszeichnungen sind Rekord in Mittelbaden

Das gab es noch nie. Die Jury kam mit der Feuerwehr. Es war nicht das einzig Außergewöhnliche bei der Sitzung des Preisgerichts des Hugo-Häring-Preises in Achern. Für den wichtigsten Architekturpreis, den der Bund Deutscher Architekten (BDA) alle drei Jahre in Baden-Württemberg auslobt, gab es 47 Bewerbungen innerhalb der Kreisgruppe Baden-Baden-Rastatt/Ortenaukreis.

Das ist das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte des 1969 ins Leben gerufenen Wettbewerbs überhaupt. Gleichzeitig tagte die Jury erstmals in Achern und zwar im Festsaal der Illenau. Gastgeber war Baubürgermeister Dietmar Stiefel, der vom BDA in das fünfköpfige Preisgericht berufen wurde.

Doch der Reihe nach: Die Jury beschäftigte sich mit den herausragenden Gebäuden, die in den vergangenen Jah-

ren in Mittelbaden entstanden sind. Zu ihrem Vorsitzenden wählte das Gremium gleich zu Beginn der zweitägigen Sitzung Ansgar Lamott, Professor für Projektbetreuung und Gebäudekunde an der Hochschule Darmstadt. Weitere Mitglieder waren der Architekt und Kunsthistoriker Frank Hovenbitzer (Lörrach), der Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Alfred Peter (Straßburg) und ein Redakteur dieser Zeitung.

Die Suche nach schönen Häusern ist jedes Mal eine Herausforderung. Die große Zahl der Bewerbungen bedeutete jede Menge Arbeit für die Jury. Im Festsaal der Illenau hatte das Rathaussteam die mehr als 80 Tafeln mit Fotos, Plänen und Beschreibungen der teilnehmenden Bauwerke aufgebaut. Jeder Architekt durfte – ganz nach Wunsch – eine oder zwei Tafeln pro Objekt einreichen.

Die Preisrichter gingen zunächst von Tafel zu Tafel und diskutierten gründlich über jede Bewerbung. Weil keine Jury innerhalb von nur zwei Tagen 47 Gebäude in einer der flächenmäßig größten BDA-Kreisgruppen in Baden-Württemberg besuchen kann, musste eine Vorauswahl getroffen werden. Nur mit Hilfe von Fotos, Plänen und Kurzbeschreibungen ist das schwierig. Schließlich ist Architektur dreidimensional. Eine weniger gefällig

gestaltete Tafel kann über das Schicksal einer Bewerbung entscheiden. Dieses Problems waren sich die Juroren bewusst. Nach dreistündiger Beratung wurden 18 Objekte in die engere Wahl genommen.

Dann kam die Feuerwehr. Armin Stiefel, Feuerwehrmann und Bruder des Bürgermeisters, steuerte den knallroten Mannschaftswagen, in dem neben den Juroren Michael Conrad (Lahr), der stellvertretende BDA-Kreisvorsitzende, Platz nahm. Er betreute und begleitete das Preisgericht. Am ersten Tag ging die Reise in Richtung Süden. Unterwegs te-



18 GEBÄUDE kamen in die engere Wahl und wurden von den Preisrichtern an zwei Tagen besucht. Das Foto zeigt ein Wohnhaus im Stadtgebiet Bühl. Fotos: Coenen



PREISGERICHT: (von links) Frank Hovenbitzer, Dietmar Stiefel, Alfred Peter und der Vorsitzende Ansgar Lamott.

Stichwort

Hugo-Häring-Preis

Insgesamt vergab die Jury des BDA elf Hugo-Häring-Auszeichnungen. Das ist Rekord. Die Sieger auf Kreisebene qualifizieren sich automatisch für den Wettbewerb um den Hugo-Häring-Landespreis im nächsten Jahr. Wer die Gewinner sind, wird erst bei der offiziellen Preisverleihung am Donnerstag, 13. Juli, um 18 Uhr in der Sparkasse Achern verraten. Ansgar Lamott und der BDA-Kreisvorsitzen-

defonierten Lamott und Conrad unermüdlich mit Architekten und Bewohnern beziehungsweise Nutzern der Gebäude. Schließlich wollten die Preis-

de Urban Knapp (Baden-Baden) werden die Urkunden und Plaketten übergeben. Gleichzeitig wird eine Ausstellung mit den Tafeln aller 47 Teilnehmer eröffnet. So viel darf schon jetzt verraten werden. Die Stadt Achern, die erst ein Mal eine Auszeichnung erhielt (vor vier Jahrzehnten für das Fernmeldedienstgebäude) konnte ihre Bilanz trotz der großartigen Gastfreundschaft nicht aufbessern. Die Nachbargemeinden waren erfolgreicher. Zwei Preise gingen nach Bühl, einer nach Seebach. Auch in Baden-Baden wurden zwei Bauwerke prämiert, gleich vier Auszeichnung wanderten nach Offenburg. uc

richter die Häuser nicht nur von außen, sondern auch von innen sehen. Wenn das Blaulicht-Fahrzeug der „Architektur-Feuerwehr“ (Lamott) schließlich vor den Gebäuden parkte, gab es regelmäßig ein großes Hallo.

Nach der zweiten Rundfahrt, dieses Mal in Richtung Norden, tagte die Jury erneut bis zum Spätnachmittag in der Illenau. Jetzt ging es um die Wurst. Wer erhält einen Preis und wer geht leer aus. Einige Male gab es sogar knappe Kampfabstimmungen.

Der Vorsitzende Ansgar Lamott zeigte sich am Ende angenehm überrascht über die „große Breite der Qualität der Architektur in Mittelbaden“. Bürgermeister Dietmar Stiefel, seit mehr als drei Jahrzehnten in der öffentlichen Bauverwaltung tätig, war erstmals in einer BDA-Jury engagiert. Er sprach von einem „persönlichen Erlebnis“: Stiefel weiter: „Es hat mir unheimlich Spaß gemacht!“ Ulrich Coenen